Vitrinella oder Medyla) und Nanina mit Stenopus, Sitala Blanf. (H. infula Bens.) und den afrikanischen der Schale nach Trochomorpha ähnlichen N. Mossambicensis (Ostas. Exp. S. 255) und Folini (Dohrn, Mal. Bl. 1866), schwach entwickelt bei Zonites im engeren Sinne (Hel. algira L.) Moreletia und Zonitoides Lehm. (Mal. Bl. 1862. Hel. nitida Müll.); sie fehlt bei Limax, Parmacella Cuv., Cryptella, Hyalina, Trochomorpha Martens (Mal. Bl. 1863 S. 116 und Ostas. Exped. S. 245, die früheren Naninengruppen Trochomorpha, Discus Alb., besser Videna Ad. zu nennen, und Nigritella mit Ausschluss mehrerer Arten, umfassend) Macrocyclis und Leucochroa. Ueber Sagda ist meines Wissens immer noch nichts Genaueres bekannt; Shuttleworth stellt sie neben Zonites, Mörch zu den Aulacognathen. Guppya (Conulus vacans Guppy) wird von Mörch (Journ. Conch. 1867) zu den Agnathen gestellt, ist aber nach Guppy selbst (Ann. and Mag. nat. hist. 1868) nächstverwandt mit Stenopus; ob ein Kiefer vorhanden sei oder fehle, sagt er nicht. (Schluss folgt.)

Nachtrag zur Literatur der Fauna im Rheingebiet.

Von D. F. Heynemann.

Als E. von Martens die Uebersicht des auf die Molluskenfauna des Rheinstromgebiet bezüglichen Materials begann, wurde aufgefordert, auf Lücken und Irrthümer der Literatur in diesen Blättern zurückzukommen. Indem ich, nachdem jetzt die Zusammenstellungen geschlossen sind, das mir bekannte Gebiet, Hanau, Frankfurt und Nassau, zu diesem Zwecke herausgreife, wollte ich für andere Mitglieder das Beispiel geben und sie auffordern, auch ihrerseits mit ihren Erfahrungen hervorzutreten.

5. f. Hanau.

Zu den frühesten Angaben über die Vorkommnisse in Hanau, deren E. von Martens nicht erwähnt, gehören die Nachrichten, welche in C. Pfeiffer’s Naturgeschichte deutscher Land- und Süsswasserconchylien eingestreut sind, allerdings zum Theil zurückzuführen auf „Gärtner’s Versuch etc.“. Was über Limax zu sagen, findet sich schon in meiner Arbeit: „Die Nacktschnecken in Deutschland seit 1800“ (Mal. Bl. IX. p. 39). Dass Helix unidentata (monodon) bei Hanau vorkomme, ist ein offenbarer Irrthum, der, durch Gärtner veranlasst, sich durch alle späteren Arbeiten durchschlängelt; so: Speyer, p. 47. Heynemann, p. 77 im Wetterauer Jahresbericht 1850; Rossmässler, Icon. I. p. 66 u. s. w. Diese unidentata bei Hanau ist nichts als hispida. — Mit Recht sind Unio rostratus Main I. p. 114 und elongatulus Main II. p. 35 in Bd. III. p. 68 zu pictorum, Unio riparius I. p. 118 ebenda zu batavus gezogen. Vgl. Rossm. Icon. an verschiedenen Stellen.

O. Speyer’s Verzeichniss, nicht wenige eigne Beobachtungen mit den vorausgegangenen Faunen und mündlichen Mittheilungen C. von Heyden’s über die Frankfurter Fauna combinirend, giebt zu mehrfachen Bemerkungen Anlass.

p. 45. Hel. arbustorum var. picea und rudis. Dass diese Species wirklich so dunkel und dünnschalig und so flach und stark gestreift vorkomme, um die beiden genannten Varietäten darzustellen, weiss ich aus eigener Erfahrung nicht.

p. 45. Hel. sylvatica kommt in dieser Gegend nicht vor; der nördlichste, mir bekannte Fundort ist der von Gysser (siehe Baden) angegebene bei Carlsruhe.

p. 57. Hel. unidentata siehe oben.

p. 48. Hel. rupestris
p. 52. — conspurcata } sind als irrthümliche Bestimmungen zu streichen.
p. 52. — striata

p. 64 u. folg. Die Kenntniss der Limnäen liegt noch immer im Argen. Fragilis ist ein junger stagnalis. Ob corneus und opacus identisch sind mit den Zieglerschen Arten, bleibt nachzuweisen: ebenso ob fuscus und amplus gute Species nach jetziger Auffassung.

p. 69. P. similis Fér. ist die von Gysser erwähnte Bythinia Leachii, die ich in meiner Molluskenfauna Frankfurts des seltenen Vorkommens wegen und weil diese Gruppe überhaupt noch nicht hinreichend aufgeklärt ist, nicht anführte. Eine Hydrobia, wie E. von Martens vermuthet, ist es aber nicht.

6. g. Frankfurt.

Römer-Büchner. Eine Arbeit ohne Werth. Ich berichtige nur die Irrthümer, die in v. M's. Auszug übergegangen sind. Pal. vivipara nicht überall, sondern nur im Metzgerbruch. Unio margaritifer ist aus C. Pfeiffer I. p. 117 entlehnt, (Vgl. Speyer p. 71, Jossa b. Marjoss); hier kommt die Art nicht vor. Cl. rugosa ist nigricans; Cl. plicatula kommt in der näheren Umgebung von Frankfurt nicht vor. H. unidentata ist wieder hispida.

Heynemann, die nackten Schnecken des Frankfurter Gebiets. Dass der hier aufgeführte L. cinereus nicht dieser, sondern eine früher nicht von ihm unterschiedene Form, die ich unicolor nenne, war, habe ich schon Mal. Bl. 1862 p. 54 berichtigt.

Heynemann, Molluskenfauna Frankfurts.

Planorbis contortus ist in der Zahl der Arten mitgerechnet, aber aus Versehen nicht genannt.

7. Nassau.

Thomae, Verzeichniss u. s. w.

p. 215. H. striata Drp. ist costulata Zgl., H. neglecta Drp. nur eine etwas enger genabelte ericetorum, wie ich sie am nämlichen Orte einzeln fand.

p. 218. Pupa avena von Hochheim ist frumentum.

p. 222. L. elongatus scheint mir zweifelhaft; hier kommt die Species nur auf dem linken Mainufer vor, auf dem rechten nicht.

p. 224. Unio margaritifer kommt nicht im Main vor.

Weitere Berichtigungen finden sich im Nachtrag von Sandberger. Nass. Jahrb. VIII. p. 283 (p. 163 bei Martens ist Druckfehler). Einzelnes ist sofort von der Redaction in den Martens'schen Auszügen berichtigt.

Sandberger und Koch, Beiträge u. s. w.

p. 276. Vitrina pellucida Drp. ist zum Theil Draparnaldi Cuv., zum andern Theil die ächte pellucida Müll.

p. 276. V. diaphana von Breitscheid ist nach mündlichen Mittheilungen von Dr. Koch wahrscheinlich eine eigne, noch unbeschriebene Art.

p. 280. Vertigo pygmaea. Die eine, von Rossmässler's Figur abweichende Form ist Shuttleworthiana, welche Species ich ebenfalls da in der Nähe, bei Beilstein sammelte.

p. 282. Pal. viridis Zgl. ist Hydrobia Dunkeri Ffld.

p. 282. Hydrobia compressa Ffld. hatte Ludwig (s. Nachtrag zu Speyer, Verzeichniss) als anatina bezeichnet. Schwarzenfels liegt übrigens im Hanauer Oberlande, nicht in Nassau.

Bei diesem Anlass kann ich nicht umhin, dem Sammeln von Suiten deutscher oder europäischer Land- und Süsswasserconchylien ein warmes Wort zu allseitiger Beherzigung zu reden. Die gründliche Erforschung der eigenen Fauna ist eins der vornehmsten und würdigsten Ziele der jungen Gesellschaft. Keine günstigere Gelegenheit, diesem Ziele allmählig näher zu kommen, ist geboten, als durch den Tauschverein. Wer nur irgend sich für die deutsche, europäische Fauna interessirt, wem es am Herzen liegt, im eignen Lande Klarheit über die Vorkommnisse zu schaffen, wer sich selbst ein Urtheil bilden will über Art und Abart, kurz, wer beim Anlegen einer Conchylien-Sammlung mehr im Auge hat, als das Sammeln der Typen in wenigen Exemplaren, der wende sich an den Tauschverein und verlange die Vorkommnisse aus allen Gebieten, die wir durch Gründung unserer Gesellschaft dem Tauschverkehr erschlossen haben. Er begnüge sich nicht mit einigen Exemplaren von Hel. hispida, depilata, rubiginosa, sericea, montana, rufescens, circinata, er sammle Alles, was ihm nur erreichbar ist, auch von Xerophilen, dieser terra incognita — man darf es dreist behaupten — selbst für die kenntnissreichsten Conchologen, er suche durch massenhaftes Material hinter die Geheimnisse der Limnaeen und kleinen Planorben zu kommen, und nehme sich insbesondere die Arbeiten der Ausländer über Pisidium, Hydrobia u. s. w. zum Vorbild, die von so Manchem mit einer gewissen Geringschätzung angesehen werden, weil wir in Deutschland uns noch nicht ermannt haben, überall gleich ernst und kritisch in das dunkle Gebiet einzudringen. Wer aber erndten will, der muss auch säen. Wer Nutzen von dieser Seite des Tauschvereins erhofft, muss auch diese Seite unterstützen. Dass die Idee, welche uns vorstehende Zeilen eingiebt, wahr und klar und vielversprechend ist, beweisen uns die vielfachen Anmeldungen von Sendungen aus unserem eigenen Gebiete und den angränzenden Landestheilen, die alle in diesem Jahre mehr als sonst ausgebeutet worden sind, um Material zum gegenseitigen Austausch herbeizuschaffen. Die Gründung unserer Gesellschaft bezeichnet einen neuen Abschnitt in der Geschichte der deutschen Weichthierkunde; von diesem Jahre an lässt sich nicht nur ein Aufschwung der deutschen Malacozoologie im allgemeinen, sondern auch ein bestimmteres Erkennen unserer eigenen Arten, eine genauere Umgränzung der Verbreitungsbezirke und Feststellung kleinerer Faunengebiete jetzt schon wahrnehmen. Emsig wird, wie wir wissen, an verschiedenen Orten die eigene Fauna durchsucht, um die Resultate für die Veröffentlichung zusammenzustellen, so dass wir recht bald auch an deutschen literarischen Hülfsmitteln reicher sein werden. Alle diese werthen Mitglieder und Freunde, die mit uns zur Verwirklichung dieses schönen Zieles in Verbindung getreten sind, haben uns erschöpfende Zusendungen auch für die Normalsammlung der Gesellschaft zugesagt. Zum Theil sind sie schon eingelaufen und ist mit der Aufstellung schon begonnen. Aber eine schwere Aufgabe zu lösen, dazu bedarf es eines gemeinsamen Schaffens. Möge doch keins unserer Mitglieder seinen Beitrag für zu gering, für überflüssig halten. Grosses entsteht nur durch Hülfe Aller.

Frankfurt, im October 1869.

Eine Missbildung bei Planorbis corneus.

Von Dr. W. Kobelt.

Eine interessante Form von Planorbis corneus habe ich vor Kurzem in grösserer Menge, etwa 50—60 Stück, in dem Hauptabzugsgraben der Schwanheimer Wiesen gefunden, einem schlammigen, reich mit Pflanzen bewachsenen Graben mit äusserst geringer Strömung, der das ganze Jahr hindurch Wasser führt. Die Planorben sind vor Allem viel flacher, als die sonst hier vorkommende Form, etwa in der Art der schwedischen var. ammonoceras, höchstens 8—9 Mm. an der Mündung hoch, und unter der ganzen Anzahl, die ich für ausgewachsen ansehen muss, hatte kein Exemplar mehr als 25 Mm. im grössten Durchmesser. Fast alle weichen mehr oder weniger von der normalen Windungsebene ab; bei demselben Exemplare senkt sich die Windung um ein paar Millimeter unter die mittlere Ebene und erhebt sich dann wieder eben so hoch darüber, so dass das Gehäuse ein ganz eigenthümlich schiefes Ansehen bekommt; unter der ganzen Suite waren keine zehn normal aufgewunden. Ausserdem waren sie sämmtlich mehr oder weniger cariös, besonders an den älteren Windungen, und bei etwa 20 Exemplaren, die ich sämmtlich lebend sammelte, fehlen die Embryonalwindungen ganz und ist das Gehäuse in der Mitte von einem bis zu 2 Mm. messenden Loche durchbohrt. Ein todt gefundenes Exemplar zeigte sogar etwa 2 Ctm. hinter der Mündung noch ein Loch, das zwischen der letzten und vorletzten Windung durchging und vollständig von Perlmuttersubstanz umkleidet war. Woher diese Cariosität, die übrigens nie auf beiden Seiten